

KOMMENTAR ZUM KATALOG

FUNDORTE

Areal der sog. Temenosmauer (Sektoren F 5, F 5- Nord, F 6, F 6- Nord, F 6- Ost, F 6- Ost/ Nord [Tabelle 1, Diagramm 1])

Die meiste attische Keramik in Daskyleion wurde im Bereich der sog. Temenosmauer⁶ auf dem Hisartepe- Hügel in den Grabungskampagnen 1989-92 gefunden. Verbrannte Komastenschalenfragmente des KY- Malers um 575/ 65 (Kat. 1- 2) und ein Pyxisfragment des C- Malers oder seines nahen Umkreises um 565/ 60 (Kat. 234) sind die frühesten genauer datierbaren Stücke. Weitere Funde der phrygisch- lydischen Epoche sind ein Olpenfragment mit einem Pferdekopf (Kat. 202), Kraterfragmente (Kat. 158, 159) und ein Lekanisdeckelfragment (Kat. 235).

Seit der Mitte des 6. Jhs., nach der Eroberung des lydischen Reiches im Jahre 546 durch die Perser und Errichtung der Satrapenresidenz in Daskyleion, nehmen die Fundmengen stark zu. Es sind vorwiegend Band- und Randschalenfragmente und einige Kraterfragmente, darunter ein gut erhaltenes Exemplar mit einem äsenden Ziegenbock aus dem Umkreis des Lydos (Kat. 163). Hervorzuheben ist ferner ein Fragment einer Amphora oder Hydria mit der Darstellung eines weißen Gespannpferdes des Exekias oder seines nahen Umkreises (Kat. 180).

Die Fundmengen nehmen im letzten Jahrhundertdrittel weiter zu: es sind überwiegend Schalen, darunter viele Droop- und Kasselschalen. Von den rotfigurigen Exemplaren ist vor allem die in mehreren Fragmenten erhaltene qualitätvolle Schale des Euphronios oder seines nahen Umkreises mit einem Gelage (Kat. 379) und ein seltenes Schaleninnenbild mit einem Frauenkopf (Kat. 381) hervorzuheben. Herakles- Sagen sind auf zahlreich gefundenen Amphorafragmenten gleich zweimal vertreten: des Helden Kopf im Löwenfell aus der Hand des Antimenes- Maler oder eines Kollegen aus dem nahen Umkreis (Kat. 189) und der Leib des Meeresungeheurs im Kampf mit (dem nicht erhaltenen) Herakles (Kat. 188). Besonders zahlreich sind Fragmente von Schalen des Typs A, Blütenband-schalen⁷, Skyphoi und Lekythen, die sich nur grob in das späte 6. und frühe 5. Jhs. setzen lassen. Hinzukommen viele Wandungs-, Hals- und Schulterfragmente von Kolonetten-krateren mit Ornamentverzierung, die lediglich eine Datierung vom späten 6. Jh. bis zur Mitte bzw. Ende des 5. Jhs. zulassen.

Skyphoi und Schalenskyphoi, vor allem der Haimon- Gruppe (Kat. 93, 95, 97, 99-106, 108-9, 116-7, 119, 121, 125, 127-8, 133), sind eindeutig die beliebtesten Gefäße im ersten Viertel des 5. Jh. Zahlreich vertreten sind ferner Lekythen, von denen einige ebenfalls der Haimon- Gruppe zugewiesen werden können (Kat. 219, 222, 225). Bisher singulär ist ein Lekanis- oder Amphorendeckel derselben Gruppe (Kat. 236). Zwei weißgrundige Miniaturkskyphosfragmente der mit der Haimon- Gruppe verwandten

⁶Die Fundamente eines Tempels, der nahegelegene Bothros, in dem für den Kybelekult typischen Weihgeschenke und Geräte zum Vorschein kamen, sowie das Modell eines Kybele-Tempels geben Anlaß zur Annahme, daß sich hier im 8.-7. Jh. ein Kybele-Heiligtum befand. Die später unter der Herrschaft der Satrapen an dieser Stelle errichtete Mauer umgab möglicherweise einen Temenos für Kybele und andere Gottheiten, s. dazu T. Bakır in: P. Briant (s.o. Anm.2) 272f. 276.

⁷Die konventionelle Datierung der Blütenbandschalen (s. Boardman, *Old Smyrna* 167.- J. J. Maffre, *BCH* 95, 1971, 658ff.) wird von der Verfasserin in Zusammenarbeit mit Y. E. Ersoy unter der Berücksichtigung der Formentwicklung und von Fundkontexten revidiert werden. Einstweilen werden sie im letzten Viertel des 6. und in der ersten Hälfte des 5. Jhs. angesetzt.

Lindos- Gruppe fanden sich im gleichen Bereich (Kat. 239-240). Die Leafless- Gruppe ist unter den Schalenfragmenten des frühen 5. Jhs. zweimal vertreten (Kat. 69, 80). Ein Schalenfragment aus dieser Zeit zeigt einen Ausschnitt des Brettspiels von Ajax und Achill (Kat. 66). Zu seltenen Vasen gehören die Kolonettenkratere mit Schachbrettmuster der Gruppe von Bologna 53, von denen zahlreiche Fragmente gefunden sind (Kat. 170a-170b) und der weißgrundige hermogenische Skyphos (Kat. 154).

Auffällig häufig kommen Fragmente ornamentverzierter z.T. weißgrundiger Lekythen in der ersten Hälfte und im 3. Viertel des 5. Jhs. vor, von denen ein Großteil Produkte der Werkstatt des Beldam- Malers sind (Kat. 306-319, 321-5, 327-31, 337, 342). In das zweite oder dritte Viertel des 5. Jhs. gehören auch zahlreiche Kraterfragmente, einige Skyphosfragmente, z.T. mit gefirnäßigem Becken und Stabreihe am Fußansatz, einige Kantharosfragmente, Eulenskyphoi (Kat. 466-8, 470), ein Alabastron des Emporio- Malers (Kat. 374) und ein Fragment eines Rhyton oder Kopfgefäßes mit wellenförmigen Haarstränen einer Frau oder Sphinx (Kat. 475).

Der langgelockte Apollonkopf auf dem Schulterfragment einer Amphora ist ein Werk des Niobiden- Malers um 465/55 (Kat. 484), während die verbrannten Kelchkraterfragmente mit Resten einer großformatigen Amazonomachie aus der Werkstatt desselben Malers um 455/45 (Kat. 557) stammen. Zur Schulter eines Kolonetten- oder Volutenkraters oder eines Stamnos des Deepdene- Malers um 470/ 60 gehört das Fragment mit dem Kopf einer Frau mit Sakkos (Kat. 616). Zu den ikonographisch interessanten Darstellungen zählt der vorderansichtige behelmte Kopf eines Kriegers mit ungewöhnlichem Schnurbart; das Fragment gehört zu einem Kelch- oder Glockenkrater (Kat. 619) um 470/ 50. Nur für eine kurze Periode hergestellt und deshalb recht selten, sind zweifriesige Kelchkratere, von denen ein in mehreren verbrannten Fragmenten erhaltenes Exemplar des Malers von München 2335 um 440/ 430 (Kat. 561) in diesem Temenosbereich geborgen wurde.

In die zweite Hälfte des 5. und in das frühe 4. Jh. zu datieren sind zahlreiche Kantharosfragmente der St. Valentin- Gruppe (Kat. 285-94) mit Rauten, Federn, Schuppen und Zweigen sowie viele nicht näher zuweisbare Kraterfragmente, vor allem Mündungsfragmente von Kelch- und Glockenkratern mit Lorbeerzweigen. Zwei Vasen des späten 5. Jhs. lassen sich dem Umkreis des Meidias- Malers zuweisen: das Glockenkraterfragment (Kat. 584) mit Resten eines gegürteten Peplos und das Pyxisfragment (Kat. 665) mit dem Kopf und Oberkörper einer mit einem Chiton bekleideten Frau. Auch die Bauchlekythos des Mina- Malers mit Kopf einer Frau im Sakkos (Kat. 661) dürfte in diese Zeit zu datieren sein.

Bezeichnend für die erste Hälfte des 4. Jhs. sind weiterhin Kratere, zu denen nun einige Skyphoi, Schalen, Oinochoen und Lekythen hinzukommen. Das Randfragment einer Schale (Kat. 401) mit einem Diskos haltenden Manteljüngling gehört zur Gruppe von Wien 116. Von den zahlreichen Skyphosfragmenten des 2. Viertels des 4. Jhs. mit ähnlichen bemantelten oder nackten Jünglingen, die sich manchmal mit einem Diskos oder einer Strigilis gegenüberstehen, können einige der F. B. - Gruppe zugewiesen werden (Kat. 430, 441, 442, 452-4)⁸. Die bauchigen, mit einem Rautennetz und weißen Punkten überzogenen Lekythen der Bulas- Gruppe lassen sich in die erste Hälfte des Jhs. datieren (Kat. 301-3). Zu den spätesten Stücken des 4. Jhs. zählt das Fragment mit dem Rest einer Palmette, welche zur Halsdekoration einer Panathenäischen Amphora gehören könnte (Kat. 199).

⁸J. R. Green bemerkt, daß die meisten Oinochoen und Skyphoi der F.B.-Gruppe in Italien, vor allem Spina, aber sehr wenige im heimischen Athen gefunden wurden und diese Werkstatt vorwiegend für den Export produziert haben muß (s. BSA 66, 1971, 190 Anm.6). Diese Annahme wird durch weitere zahlreiche Funde in Apollonia am Schwarzmeer (Para 497f.) und nun in Daskyleion bestärkt.

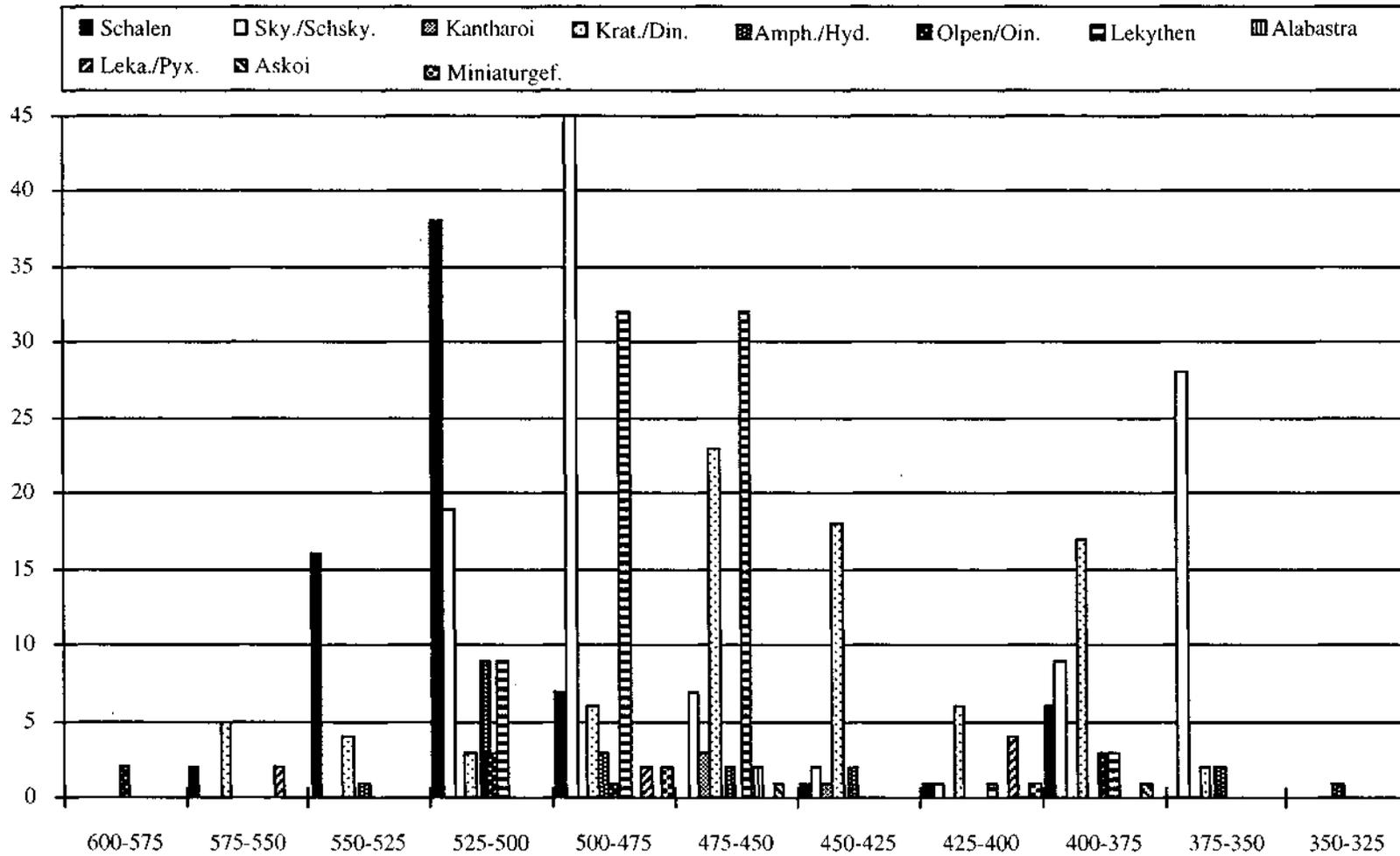


Diagramm 1. Temenosbereich (Sektoren F6, F5, F6- Ost, F6- Nord, F6- Ost/Nord, F-5- Nord) Gefäßtypen

Tab. 2 Sektoren I, III und IV Gefäßtypen

schwarzfigurig ornamentverziert -rotfigurig sf/ff?

	Schalen	Skyphoi/ Schalen- skyphoi	Kan- tha- roi	Kraterel/ Dinoi	Amphoren/ Hydrien/ Peliken	Olpen/ Oinochoen	Lekythen	Ala- ba- stra	Minia- turge- fäße	Rhy- ta
600-575										
575-550	4									
550-525	5,9,11,19 22,28									
525-500	34,39,40,41,43A,45,50,53,54,56, 60,70? 79? 85? 241? 243? 245? 248? 252? 254? 259? 263? 267? 269? 270? 274?	86 90? 132?		167,168 513?-514? 515? 522?-551?-552? 577?	190 193? 477? 478? 480?	206? 207?	211,214			
500-475	74 70? 79? 85? 241? 243? 245? 248? 252? 254? 258A? 25 9? 263? 267? 269? 270? 274?	94,144 153 90? 132? 412?		513?-514? 515?-522?-528?-532? 551?-552? 577? 607? 644?	200,482 193? 477? 478? 480?	206? 207?	218,220, 347,348 326? 332? 366?		237,238	474?
475-450	252? 254? 258A? 259? 263? 267? 269? 270? 274?	408 412? 465? 469?	472?	503 507?-513?-514? 515?-522?-528? 532? 540? 551? 552? 555? 577? 607? 609? 644?	478? 480?		304? 320? 326? 332? 366?	373?		474?
450-425		465? 469?	472?	571,572,579, 610 507?-513?-514? 515?-522?-528? 532? 540? 555? 607? 609? 611? 625? 644? 657A?			304? 320?	373?		474?
425-400				612A 513?-514? 515?-522?-528?-532? 607? 611? 625? 644? 657A? 658?	488					474?
400-375	400			650,658A 603? 644? 651? 658?			300?			
375-350		429,440 463		603? 651?			300?			

Sektoren I, III und IV (Tabelle 2, Diagramm 2)

Die südlich und südwestlich des Areals der sog. Temenosmauer gelegenen Schnitte I, III und IV wurden während der Grabungskampagnen 1988-89 geöffnet. Reste von Speichervorrichtungen deuten darauf hin, daß sich in diesem Areal vom späten 7. Jh. bis in das späte 5. Jh. Magazinräume befanden.

Der früheste Fund in diesem Bereich ist ein Sianaschalenfragment (Kat. 4), auf das ein Bandschalenfragment im Stil des Tleson- Malers (Kat. 5) um 550/40 folgt. Während das dritte Viertel des 6. Jhs. nur wenige Fragmente von Band- und Randschalen aufweist, nehmen die Funde im letzten Viertel des Jhs. zu. Neben zahlreichen Droop- und Kasselschalen, ist ein Lekythosfragment der Gruppe von Vatikan G.52 (Kat. 211) um 530/20, ferner Fragmente eines Kelchkraters (Kat. 168) und ein Halsfragment eines Volutenkraters mit einem sitzenden Krieger (Kat. 167) der Leagros- Gruppe oder des nahen Umkreises um 510/500, hervorzuheben. Unter den Skyphoi und Schalenskyphoi des späten 6. und frühen 5. Jhs. läßt sich der Jüngling in Silhouette auf dem Beckenfragment (Kat. 86) der CHC- Gruppe oder den nahen Umkreis um 500 zuweisen. Etwas später, um 480/ 70, lassen sich die ebenfalls in Silhouette ausgeführten Figuren des Schalenskyphos (Kat. 153) der Haimon- Gruppe oder des nahen Umkreises ansetzen. Nahe verwandt mit dieser Werkstatt sind auch die weißgrundigen Miniaturskyphoi der Lindos- Gruppe (Kat. 237-238). Unter den Schalenfragmenten des frühen 5. Jhs. ist die Leafless- Gruppe einmal vertreten (Kat. 74). Etwa zur gleichen Zeit um 490 ist die in mehreren Fragmenten erhaltene kleine weißgrundige Amphora der "Light- Make"- Klasse (Kat. 200) entstanden, auf der eine Gigantomachie mit Athena dargestellt ist.

Die zahlreichen Blütenbandschalen können sowohl im späten 6. Jh. als auch im ersten bzw. zweiten Viertel des 5. Jhs. hergestellt sein⁹. Ähnlich verhält es sich bei einigen Kolonettenkraterfragmenten mit der Bildfeldbegrenzung oder der Mündung, des Halses und der Schulter. Für diese ist ebenfalls nur eine Datierung in größere Zeitabschnitte möglich, nämlich vom späten 6. Jh. bis zur Mitte bzw. Ende des 5. Jhs.

Zu den qualitätvollen Stücken um 470/60 zählt das Skyphosfragment mit einem Frau in Haube und Chiton (Kat. 408). Ein Alabastron des Emporio- Malers (Kat. 373), Eulenskyphoi (Kat. 465, 469) und weißgrundige ornamentverzierte Lekythen der Werkstatt des Beldam- Malers (Kat. 304, 320, 326) aus dem zweiten oder dritten Viertel des 5. Jhs. kommen, wenn auch nicht so zahlreich, in diesen Sektoren ebenfalls vor. Neben dem Rhyton im Areal der sog. Temenosmauer wurde in diesem Bereich ein weiteres Rhytonfragment gefunden (Kat. 474). Es zeigt das Auge eines Tiers, vielleicht eines Widders, im Relief und gehört in das 5. Jh.

Aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs. sind einige Kraterfragmente nachgewiesen, darunter ein spätes Stück mit der Darstellung eines Jünglingkopfes, der wohl auf ein Tympanon gemalt ist oder sich darin spiegelt und im Stil an Köpfe des Talos- Malers erinnert (Kat. 658). Neben weiteren Kraterfragmenten sind aus der ersten Hälfte des 4. Jhs. eine Bauchlekythos der Bulas- Gruppe (Kat. 300) und einige Skyphosfragmente vertreten, von denen zwei der F.B.- Gruppe (Kat. 429, 440) zuweisbar sind.

Sektor II (Tabelle 3)

In dem südöstlich der Sektoren I- III gelegenen Sektor II, der in den Grabungskampagnen 1988-89 freigelegt wurde, ist wenig attische Keramik gefunden worden. Der früheste Fund ist ein Lekythosfragment aus dem zweiten Drittel des 6. Jhs. (Kat. 210), auf das einige Kasselschalenfragmente folgen (Kat. 36, 55, 65). Für das frühe 5. Jh. sind lediglich ein Schalenskyphos- und ein Lekythosfragment (Kat. 152, 229) und im späten 5.

⁹s.o. Anm. 7

Jh. bzw. frühen 4. Jh. wenige Kraterfragmente (Kat. 567, 574, 590) nachgewiesen.

Tab. 3 Sektor II Gefäßformen (Schwarzfigurig / rotfigurig)

	Schalen	Skyphoi / Schalenskyphoi	Krater / Dinoi	Lekythen
550-525				210
525-500	36.55.65			
500-475		152		
475-450				
450-425				
425-400			567	
400-375			574? 590?	
375-350		439	574? 590?	

Stadtmauer (Sektor J 8) (Tabelle 4)

In dem östlich der Areal der sog. Temenosmauer im Jahre 1990 gelegten Schnitt im Planquadrat J 8 wurde eine Umfassungs- bzw. Stadtmauer freigelegt. Die wenigen keramischen Funde attischer Herkunft sind ein Kraterfragment aus dem zweiten Viertel des 6. Jhs. (Kat. 156A), ein Kasselschalenfragment (Kat. 51) und ein Kolonettenkraterfragment mit Resten der seitlichen Bildfeldbegrenzung (Kat. 512).

Tab. 4 Stadtmauer (Sektor J 8) Gefäßformen (schwarzfigurig / sf/ r?)

	Krater / Dinoi	Schalen
575-550	156A	
550-525		
525-500	512?	51
500-475	512?	
475-450	512?	
450-425	512?	
425-400	512?	

Sektor J 7 (Tabelle 5)

Östlich von dem Areal der sog. Temenosmauer und südlich des Sektors mit der Umfassungsmauer (J 8) wurde 1990 im Planquadrat J 7 ein weiterer Schnitt angelegt. Hier wurden Lekythosfragmente des frühen 5. Jhs. (Kat. 223, 297), Fragmente eines mit Schachbrettmuster verzierten Kolonettenkraters der Gruppe von Bologna 53 (Kat. 170C) und ein Schalenfragment des 2.- 3. Viertels des 5. Jhs. (Kat. 390) gefunden.

Tab. 5 Sektor J 7 Gefäßformen (schwarzfigurig / ornamentverziert / rotfigurig)

	Krater / Dinoi	Schalen	Lekythen
500-475	170C		223, 297?
475-450			297?
450-425		390?	

Sondage Biltener (Tabelle 6)

Im östlich von Hisartepe im Bereich der Siedlung gelegenen Biltener wurde in der Grabungskampagne 1992 eine Sondage durchgeführt. Darin kamen ein Bodenfragment einer Kleinmeisterschale (Kat. 30), einige Blütenbandschalenfragmente (Kat. 256-7, 260-2), die sowohl im späten 6. als auch in der ersten Hälfte des 5. Jhs. entstanden sein können, ein Skyphosfragment mit gefirnibtem Becken und einer Stabreihe über dem Fuß (Kat. 280) aus dem 5. Jh. und ein Halsfragment eines Kolonettenkraters aus dem 2.- 3. Viertel des 5. Jhs. (Kat. 539) zum Vorschein.

Tab. 6 Biltener Gefäßformen (schwarzfigurig / ornamentverziert / rotfigurig / sf / ff?)

	Schalen	Skyphoi	Kratere / Dinoi	Amphoren / Hydrien
550-525	30			
525-500	256?257?261?260? 262?			185
500-475	256?257?258?261? 260? 262?	280?		
475-450	256?257?258?262?	280?	539?	
450-425		280?	539?	
425-400		280?		

Sektor "A" (Tabelle 7)

Funde des in der ersten Grabungskampagne im Jahr 1988 freigelegten Sektors "A" im Osten von Hisartepe im Bereich der Siedlung sind ein Krater- oder Dinosfragment des mittleren 6. Jhs. (Kat. 164), ein Kasselschalenfragment (Kat. 64) und ein Skyphosfragment mit einem Rautennetz über dem Fuß aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs. (Kat. 282).

Tab. 7 Sektor "A" Gefäßformen (schwarzfigurig / ornamentverziert)

	Schalen	Skyphoi	Kratere / Dinoi
575-550			164
550-525	64		
525-500			
500-475			
475-450			
450-425		282?	
425-400		282?	

Oberflächenfunde und Stücke ohne Beschriftung (Tabelle 8)

Zahlreich sind die bei Geländebegehungen in der Umgebung aufgelesenen Fragmente attischer Keramik. Besonders qualitätvolle Funde stammen von den unmittelbar den Palast- und Temenos- Hügel Hisartepe umgebenden Feldern, wo weitere Bereiche der Siedlung vermutet werden. Hervorzuheben sind ein Krater- oder Dinosfragment des Gorgo-Malers mit Resten eines galoppierenden Pferdes um 590/80 (Kat. 155), Sianaschalenfragmente des Malibu- Malers oder Umkreises um 565/60 (Kat. 3), Amphorafragmente des Lydos oder nahen Umkreises mit einem Sphingenkopf (Kat. 178) um 560/50 und des Amasis- Malers mit einer Lotosblüten- Palmettenkette um 550/30 (Kat. 179) sowie ein Schulterfragment einer Lekythos der Phanyllis- Gruppe des späten 6. Jhs. (Kat. 212). Ikonographisch interessant ist das Schalenfragment um 430/20, möglicherweise mit der Darstellung von Orestes und Pylades am Grab von Agamemnon (Kat. 392).

Bei einigen Fragmenten ist die Beschriftung verwischt oder nicht gut lesbar, so daß der Fundort nicht mehr ermittelt werden kann. Eines dieser Stücke ist das Bodenfragment einer Schale, von deren Innenbild Reste einer mißlungenen Rückenansicht eines Symposiasten mit Trinkhorn aus der Hand des Pithos- Malers um 510/500 erhalten sind (Kat. 381).

Tab. 8 Oberflächenfunde und Stücke ohne Beschriftung Gefäßformen
(schwarzfigurig / ornamentverziert / rotfigurig / sf/ rf?)

	Schalen	Skyphoi / Schskyphoi	Kantha-roi	Krater- / Dinoi	Amphoren / Hydrien / Peliken	Olpen / Oino-choen	Leky-then	Askoi
600-575				155,156	177? 197?			
575-550	3			157	178 177? 197?			
550-525	16,26			162	179,181 197?			
525-500	32A,38,380 67? 81A? 249? 249A?			546? 547A? 548? 576?	186A? 195? 197? 476?		212 213	
500-475	67? 81A? 249? 249A?	98,146	295?	530? 546? 547A? 548? 576? 606?	186A? 195? 476?			
475-450			295?	530? 546? 547A? 548? 606?	476?			
450-425	392		295?	573 530? 546? 547A? 548? 559? 606? 627?				
425-400			295?	613 53? 546? 547A? 548? 559? 627? 630A?	494? 495?			
400-375			295?	630A?	494? 495?	500A?		668?
375-350					494? 495?	500A?		668?
350-325					494? 495?			
325-300					494? 495?			

Funde aus den alten Grabungen

In den unter der Leitung von E. Akurgal im Jahre 1954-1959 durchgeführten Ausgrabungen¹⁰ auf dem Hisartepe wurden bereits größere Mengen attischer Keramik zutage gefördert¹¹. Auch in diesen Sondagen setzen attische Funde um 590/80 mit Lekanisfragmenten des KX- Malers und in der Art des Gorgo- Malers sowie Amphora-fragmenten ein. Die Funde nehmen im zweiten Viertel des 6. Jhs. etwas zu: es sind einige Sianaschalenfragmente, darunter ein Exemplar des C- Malers, und Kraterfragmente. Eine auffällige Zunahme der Fundmengen ist jedoch ab der Mitte des 6. Jhs. zu beobachten. Besonders zahlreich sind Rand- und Bandschalen (62 Fragmente), aber auch Fragmente von Amphoren, Hydrien und Krateren. Unter den zugewiesenen Rand- und Bandschalen ist der Tleson- Maler mit drei Stücken, desweiteren Eucheiros der Töpfer, die Burgon- Gruppe,

¹⁰s.o. Anm.4

¹¹Das in der Ankara Universität, Fakultät für Sprachen, Geschichte und Geographie aufbewahrte Material wurde von K. Görkay in Form einer Magisterarbeit vorlegt. Ausgewählte Stücke sollen bald als Aufsatz erscheinen. Ich danke K. Görkay für die Zusendung von Fundlisten mit Zahlen und Zuweisungen.

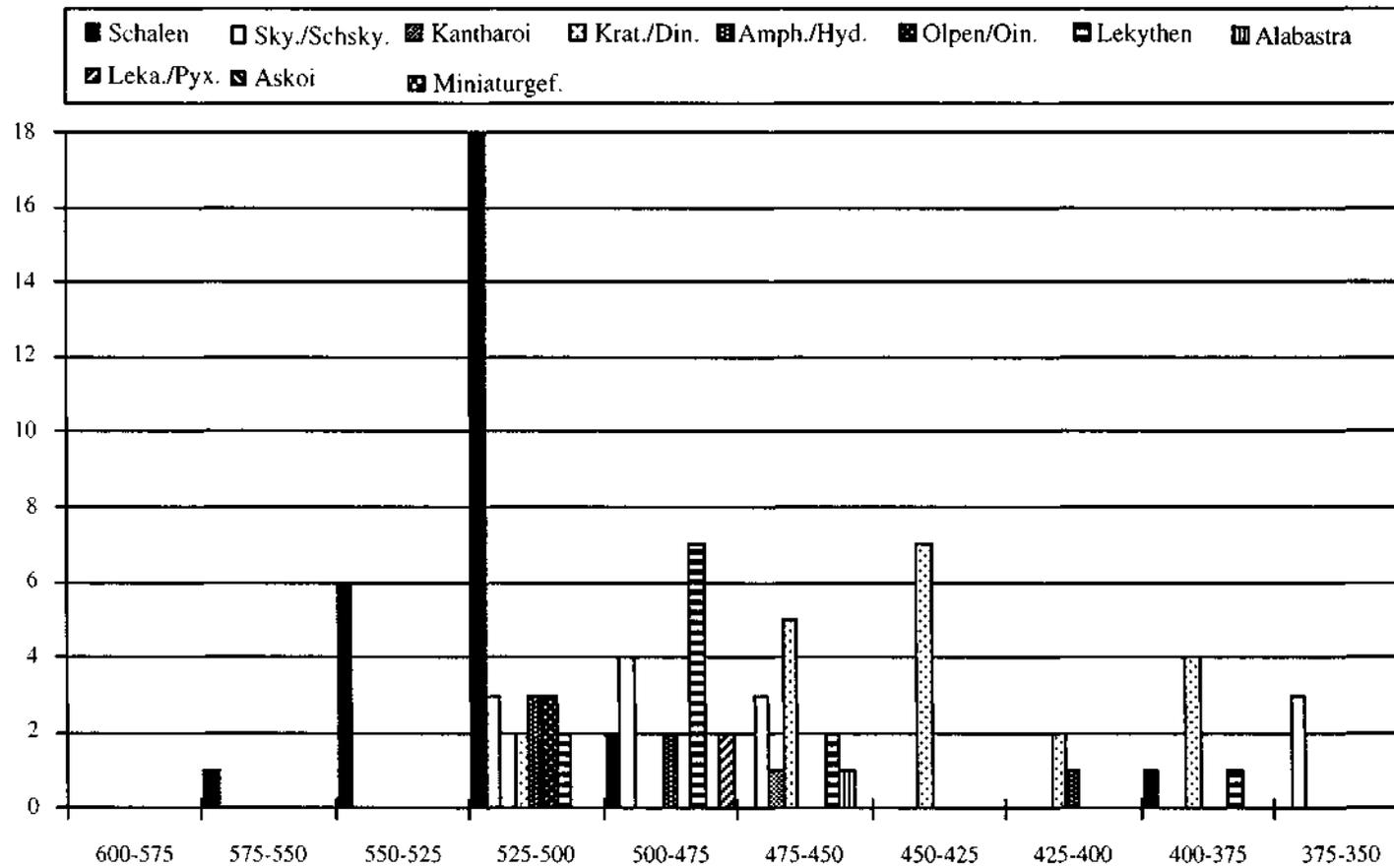


Diagramm 2. Sektoren I, III und IV Gefäßtypen

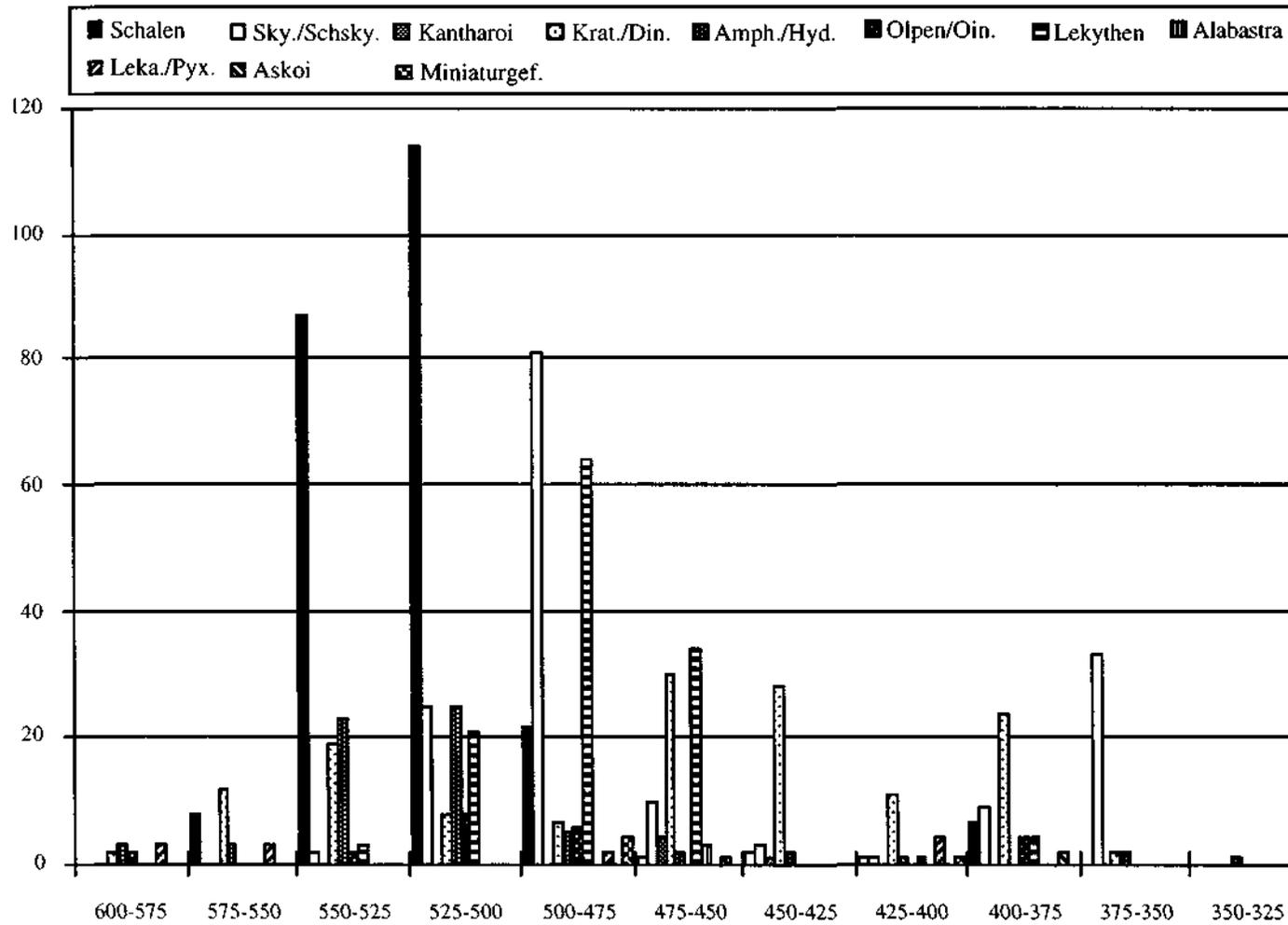


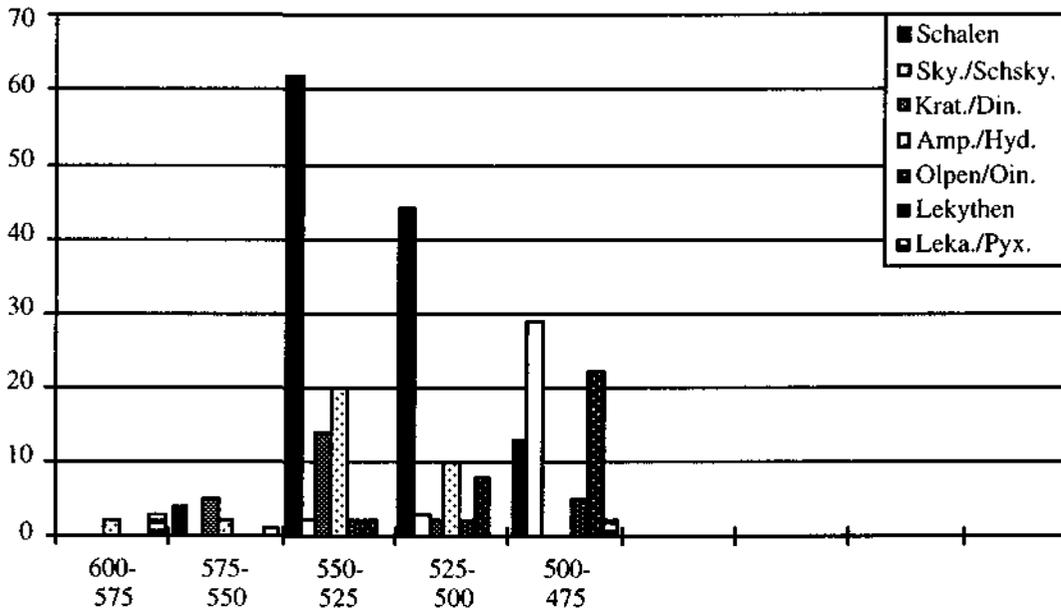
Diagramm 4. Daskyleion (Temenosbereich, Sektoren I - IV, J 7 - 8, "A", Oberflächenfunde, Funde ohne Signatur und Funde aus den alten Grabungen) Gefäßtypen

der Maler von Saloniki 8.23 (R62) und der Sokles- Maler vertreten.

Im letzten Viertel des 6. Jhs. nehmen die Fundmengen etwas ab. Am häufigsten vertreten sind nach wie vor Schalen, vor allem Kasselschalen, danach folgen Amphoren und Lekythen, davon eine der Dicke- Läufer- Gruppe und eine der Phanyllis- Gruppe. Aus der Hand des Antimenes- Malers stammt ein Fragment eines großformatigen Gefäßes. Um 500 sind zahlreiche Skyphosfragmente in der Art der CHC- Gruppe, ein Lekythosfragment der Hahn- Gruppe und ein Fragment des Theseus- Malers hervorzuheben. Schalen der Leafless- Gruppe sind im frühen 5. Jh. zweimal vertreten, während ein Vase der Lancut- Gruppe, eine weitere dem Diosphos- Maler und insgesamt 18 Gefäße der Haimon- Gruppe und Umkreis zugewiesen werden konnten. Von den zahlreichen Lekythen der ersten Hälfte des 5. Jhs. sind 10 aus der Werkstatt des Beldam- Malers, dessen Produktion bis in das dritte Viertel des Jhs. zu verfolgen ist.

Die attisch- rotfigurige Keramik der älteren Grabungen ist noch nicht bearbeitet und kann hier nicht berücksichtigt werden.

Diagramm 3. Funde aus den alten Grabungen. Gefäßtypen



ERGEBNISSE

In Diagramm 4 mit sämtlichen attisch- schwarz- und rotfigurigen keramischen Funden Daskyleions sind deutliche Tendenzen erkennbar: in der phrygisch- lydischen Epoche der ersten Hälfte des 6. Jhs. sind die attischen Importe noch relativ gering. Ab der Jahrhundertmitte jedoch, mit der Errichtung des Verwaltungszentrums der Satrapie in Daskyleion und dem Amstantritt des ersten von Kyros III. eingesetzten Satrapen Pharnuchos (Xen. Kyr. VIII 6, 7) nimmt die Menge und Formenvielfalt der attischen Keramik auffällig zu.

Die bevorzugte Gefäßform der zweiten Hälfte des 6. Jhs. ist eindeutig die Schale, die im ersten Viertel des 5. Jhs. vom Schalenskyphos und der Lekythos abgelöst wird. In diese Zeit (d.h. 525-475) fällt auch die höchste Konzentration attischer bemalter Keramik. Danach nehmen die Fundmengen im 5. Jh. allmählich ab, um in der ersten Hälfte des 4. Jh. wieder etwas zuzunehmen. Zwischen 475 und 375 herrscht der Krater vor. Allerdings zeigt

Diagramm 4 nur einen Bruchteil der tatsächlich vorhandenen Kratere an, da sich zahlreiche Fragmente nicht näher datieren lassen und somit nicht berücksichtigt werden konnten. Ebenso verhält es sich mit einigen Schalen-, Kantharos- und Lekythosfragmenten, bei denen nur eine Datierung in größere Zeitabschnitte möglich ist. Ferner fehlen Angaben zur rotfigurigen Keramik aus den alten Grabungen¹², so daß mit größeren Fundmengen im 5. und frühen 4. Jh. als Diagramm 4 zeigt, zu rechnen ist. Im zweiten Viertel des 4. Jhs. sind Skyphoi die beliebteste Gefäßform.

Im großen und ganzen stimmen die in Daskyleion bevorzugten Gefäßformen mit den von K. DeVries beobachteten, im gesamten Persischen Reich sehr häufig gefundenen Gefäßtypen überein¹³. Oinochoen kommen in Daskyleion sowie an anderen Fundorten des westlichen Kleinasien vor, im Gegensatz zu anderen Regionen des Persischen Reiches¹⁴. Beliebter waren in Daskyleion aber Schalen, Skyphoi und Kratere, die als Symposionsgeschirr eindeutig ihrer selbst wegen importiert wurden. Die im frühen 5. Jh. sehr geschätzten Lekythen können hingegen sowohl wegen ihres Inhalts, als auch als Gefäße zum auffüllen gekauft worden sein¹⁵. Daß die Käufer und Benutzer ihre Vasen aus Athen besonders schätzten, zeigen Reparaturlöcher, mit denen zahlreiche zerbrochene Gefäße geflickt wurden (Kat. 21, 97, 104, 168, 169, 170C, 509, 557, 583, 630, 657A, 663). Auf diese Weise konnten die liebgewonnenen Stücke weiterhin als Zierobjekte benutzt werden.

Der größte Anteil der attischen Keramik wurde im Areal der sog. Temenosmauer (Sektoren F 5, F 5- Nord, F 6, F 6- Nord, F 6- Ost, F 6- Ost/Nord) gefunden. Falls die Annahme der Ausgräber hinsichtlich der Deutung der Mauer als Umfassungsmauer eines offenen Temenosbereiches stimmt, kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei der Keramik um Weihgeschenke an eine Gottheit, vielleicht Kybele, handelt¹⁶. Vasenfunde attischer und anderer Herkunft mit lydischen und phrygischen Inschriften in diesem Bereich, bei denen es sich möglicherweise um Weihinschriften handelt, verstärken diese Annahme¹⁷.

Trotz der großen Vielfalt an Gefäßtypen sind im Areal der sog. Temenosmauer im 6. Jh. Schalen, in der ersten Hälfte des 5. Jh. Skyphoi und Lekythen, ab dem 2. Viertel des 5. Jh. bis in das frühe 4. Jh. auch Kratere und im 2. Viertel des 4. Jhs. wieder Skyphoi am häufigsten vertreten. Es scheint also keine bestimmte Gefäßform, wenn es sich denn um Weihungen handeln sollte, durchgehend kultbedingt bevorzugt worden zu sein.

Über Art und Menge von Vasenweihungen in Kybele- Heiligtümern des 6.- 4. Jhs. ist bisher wenig bekannt¹⁸. Der von D. Burr Thompson als Temenos der Kybele erkannte Altar A und Bothros im Oberen Heiligtum von Troja VIII¹⁹ barg einige keramische Funde²⁰, möglicherweise auch eine attische Lekanis im Stil des Polos- Malers²¹. Vom Heiligen Bezirk der Kybele am Hang des Windmühlhügels²² von Phokaia wird berichtet,

¹²s. oben mit Anm.4

¹³K. DeVries, *AJA* 81, 1977, 544ff.

¹⁴DeVries a.O.- *Alt-Smyrna & Pitane* 119ff. mit Tab.7.

¹⁵Zur Verwendung von Lekythen im Persischen Reich s. DeVries a.O.

¹⁶s.o. Anm.6

¹⁷T. Bakır- R. Gusmani, *Kadmos* 32/2, 1993, 135ff.

¹⁸Zu Kybeleheiligtümern in Kleinasien s. F. Graf, *Nordionische Kulte* (1985) 107ff. 317f. 388f. 419f.- M. J. Vermaseren, *Cybele and Attis* (1977) 24ff. Im hellenistischen Felsheiligtum der Kybele von Kapıkaya bei Pergamon bilden Lampen und Unguentaria auffällige Fundgruppen; bei der hellenistischen Feinkeramik sind neben Trinkgefäßen und Eßgeschirr vor allem Miniaturteller häufig vertreten, s. K. Nohlen- W. Radt, *Kapıkaya. Ein Felsheiligtum bei Pergamon. AvP XII* (1978) 32ff.

¹⁹D. Burr Thompson, *Troy. The Terracotta Figurines of the Hellenistic Period. Suppl. Monogr.3* (1963) 58f.

²⁰Troy IV 264ff. Taf. 291-294.

²¹Troja VIII.19, Troy IV 267 Taf. 294,2

²²Jetzt Theaterhügel, s. Ö. Özyiğit, XVI. Kazı Sonuçları Toplantısı 1994 (1995) 430f.

daß "die Felder am Hang unterhalb des Heiligtums mit Scherben aller Epochen übersät" seien²³. Der im Hafengebiet gelegene und jüngst freigelegte Temenos mit Nischen unterhalb des Athena-Tempels von Phokaia wird ebenfalls als ein Kybeleheiligtum gedeutet. Keramikfunde aus dem Meer vor der Felswand reichen bis in die proto-geometrische Zeit zurück. Neben ostgriechischer ist chiotische, attische und später auch römische Keramik vertreten²⁴. Welche dieser im Meer verschütteten Vasen nun ursprünglich Weihgeschenke an Kybele waren, läßt sich freilich nicht mehr ausmachen. Ein Fragment einer panathenäischen Amphora des 4. / 3. Jhs. hat sich vor einer Nische im Felsheiligtum der Kybele westlich des Stadtberges auf Samos gefunden²⁵. Zahlreiche Vasen fand man in der Kulthöhle nordöstlich von Vari in Attika, in der sowohl Kybele als auch im 4. Jh. Apollon, Pan und die Nymphen verehrt wurden²⁶. Bei diesen Weihgeschenken, meist attischer Herkunft ab der Mitte des 5. Jhs., handelt es sich überwiegend um kleine Lekythen, Aryballoi, Teller, Gutti und Miniaturgefäße, vor allem Miniaturloutrophoren, die wohl für die Nymphen gedacht waren²⁷.

Ein kultspezifisch bevorzugter Gefäßtypus, der sich auch in den Vasenweihungen attischer Herkunft bemerkbar macht, wie es im Zeus Heiligtum von Labraunda oder auf der Akropolis von Lindos der Fall ist, kann einstweilen in Kybeleheiligtümern des 6.- 4. Jh. nicht nachgewiesen werden²⁸. In Labraunda weihte man Zeus in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. und im ersten Viertel des 5. Jhs. nur Schalen und Skyphoi²⁹, während man in Lindos im ersten Viertel des 5. Jhs. Miniaturskyphoi³⁰ bevorzugte.

Die im Heraion von Samos ab dem frühen 6. Jh. geweihten attischen Vasen sind im Vergleich zu den Funden aus dem sog. Temenosbereich zahlreicher und vielfältiger, dennoch kommen in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. Schalen ebenfalls am häufigsten vor. Im Gegensatz zu Daskyleion nehmen dort die Mengen attisch-schwarzfiguriger Keramik um die Jahrhundertwende und im frühen 5. Jh. stark ab³¹. Über die Anzahl und Formen attisch-rotfiguriger Vasen im Heraion gibt es bisher kaum Informationen³². Die Funde aus dem Artemision von Ephesos sind verhältnismäßig gering, lassen aber ähnliche Tendenzen wie in Daskyleion erkennen. Auch hier nehmen die Funde im letzten Viertel des 6. Jhs. zu, und es sind überwiegend Schalen, zu denen zur Jahrhundertwende und im frühen 5. Jh. Lekythen hinzukommen. Ab dem 2. Viertel des 5. Jhs. bis in das frühe 4. Jh. sind Kratere in der Überzahl³³.

²³F. Naumann, Die Ikonographie der Kybele in der phrygischen und griechischen Kunst, *Ist. Mitt. Beih.* 28 (1983) 153ff. S. zu diesem Bezirk auch Graf a.O. 419f.

²⁴Özyigit a. O. 426ff.

²⁵Naumann a.O. 217

²⁶C. H. Weller, *AJA* 7, 1903, 263ff.

²⁷L. S. King, *AJA* 7, 1903, 320ff.

²⁸Die Phiale (Omphalosschale) als ein für den Kybelokult typisches Gefäß zu betrachten, wäre zu weit gegriffen. Zwar ist die Phiale seit dem Kybele-Kultbild des Agorakritos für das Metroon auf der Agora von Athen ein Attribut der Kybele (s. Naumann a.O. 159ff), wird aber als Spendegefäß von anderen opfernden und empfangenden Göttern ebenso benutzt, s. E. Simon, *Opfernde Götter* (1953); LIMC VIII (in Druck) s.v. Kybele. Kommentar (E. Simon).

²⁹J. J. Jull, *Labraunda, Swedish Excavations and Researches II* 3 (1981) 20ff Taf.43-52. s. auch *Alt-Smyrna & Pitane* 112ff mit Tab.4.

³⁰*Lindos I* 629ff. Taf. 125ff. s. auch *Alt-Smyrna & Pitane* 112ff mit Tab.4.

³¹B. Kreuzer, Die attisch-schwarzfigurige Keramik aus dem Heraion von Samos (in Druck in der *Samos Reihe*). s. auch *Alt-Smyrna & Pitane* 108ff mit Tab.3.

³²Zur attisch-rotfigurigen Keramik aus dem Heraion von Samos s. W. Technau, *AM* 54, 1929, 41ff. Taf.V-VI.-ARV² 971. 1543.129.- Para 471, 58^{bis}.- E. Diehl, *AA* 1964, 610f. Das Gesamtmaterial wird von B. Kreuzer bearbeitet.

³³A. Gasser, *Forschungen in Ephesos XII/1, Die korinthische und attische Importkeramik von Artemision in Ephesos* (1989) 87ff. s. auch *Alt-Smyrna & Pitane* 108ff mit Tab.3.

Ein Vergleich mit den Siedlungsfunden von Alt-Smyrna³⁴ und Klazomenai³⁵ zeigt, daß die Gefäßformen im 6. Jh. und der ersten Hälfte des 5. Jhs. weitgehend übereinstimmen, daß aber die im späten 5. Jh. und in der ersten Hälfte des 4. Jhs. in diesen Siedlungen häufig vertretenen Lekaniden, Askoi und Gutti in Daskyleion im Bereich der sog. Temenosmauer nur vereinzelt vorkommen.

Miniaturskyphoi der in Lindos so zahlreich geweihten Lindos-Gruppe³⁶ sind im Areal der sog. Temenosmauer zweimal vertreten³⁷, während die in einem persischen Satrapensitz zu erwartenden Rhyta³⁸ in der gesamten Grabung nur zweimal, davon eines hier, gefunden wurden. Mehrfach belegt sind Rhyta im westlichen Kleinasien im Zeus Heiligtum von Labraunda³⁹ und in Gordion⁴⁰.

BEOBACHTUNGEN ZUM HANDEL, ZU DEN HANDELSWEGEN UND DEN ABNEHMERN DER ATTISCHEN KERAMIK

Bemerkenswert ist vor allem die große Menge bemalter attischer Keramik, die während der fünf Grabungskampagnen in den auf dem Residenz-Hügel Hisartepé freigelegten, verhältnismäßig kleinen Schnitten gefunden wurde. Die Fundmengen überschreiten diejenigen, aus dem lydischen Satrapensitz Sardeis, bei weitem⁴¹.

Somit stellt sich die Frage, warum ausgerechnet im persischen Verwaltungszentrum der kleinphrygischen Satrapie Daskyleion diese Keramik so großen Absatz fand. Hierzu muß zunächst erörtert werden, wie es um den Handel im persischen Reich stand, inwiefern politische Ereignisse den Handel beeinflussten, auf welchem Wege die Keramik hierhergelangte und wer die Abnehmer waren.

Wie bereits erwähnt, läßt sich sowohl in Daskyleion als auch in den anderen Fundstätten im westlichen Kleinasien eine starke Zunahme attischer Keramik in der Zeit nach der Eroberung durch die Perser im Jahre 546 beobachten⁴². Für die Vermarktung dieser importierten Ware sind stabile wirtschaftliche Verhältnisse und ein gut ausgebautes Handelsnetz Voraussetzungen, die nach der Machtübernahme der Perser offenbar besser waren als je zuvor. Nach J. M. Balcer erleben die ionischen Poleis in dieser Zeit eine wirtschaftlichen Blüte, die sich in den neuen Münzprägungen der Städte (z.B. Teos, Kolophon, Phokaia) und später in der Höhe ihrer Beitragszahlungen in den Delisch-Attischen Seebund bemerkbar macht. Ihmzufolge stagnierte zwar die Kunst, Lyrik und

³⁴Boardman, *Old Smyrna* 152ff.- *Alt-Smyrna & Pitane* 3ff. 108ff mit Tab.3. Die attisch-rotfigurige Keramik der jüngeren Grabungen wurde von der Verfasserin bearbeitet und erscheint demnächst.

³⁵Y. Tuna-Nörling, *Attische Keramik aus Klazomenai* (1996). In Klazomenai kommen im frühen 5.Jh. nur die Gefäße in Betracht, die vor Aufgabe der Siedlung nach dem Ionischen Aufstand (494/3) benutzt wurden.

³⁶Lindos I 629ff. Taf.125ff.

³⁷Zwei weitere wurden in den Sektoren I und III gefunden.

³⁸Zur Entstehung attischer Rhyta unter persischem Einfluß s. H. Hoffmann, *AntK* 4, 1961, 21ff. Revidierte Stellungnahme: ders., *Greek Vases in the J. Paul Getty Museum* 4, 1989, 137ff. Gegen den persischen Ursprung attischer Rhyta: K. Tuchelt, *Tiergefäße in Kopf- und Protomengestalt*, *IstForsch* 22 (1962) 73ff. Zu persischen Rhyta (mit gesicherter Herkunft) s. O.W. Muscarella in: L.D. Levine- T.C. Young, Jr. (Hrsg.), *Mountains and Lowlands: Essays on the Archeology of Greater Mesopotamia*, *Bibliotheca Mesopotamica* 7 (1977) 193.

³⁹P. Hellström, *Labraunda. Swedish Excavations and Researches II* 1 (1965) 59 Nr.70-71.

⁴⁰G. K. Sams, *Expedition* 21/4, 1979, 10 Abb.4.

⁴¹N. H. Ramage in: *The Corinthian, Attic, and Lakonian Pottery from Sardis*, *Archeological Exploration of Sardis* 10 (1997) 65ff. Die attische bemalte Keramik setzt in Sardeis im frühen 6. Jhs. ein und dauert bis in das mittlere 4. Jh. an (100 schwarzfigurige und 39 rotfigurige Stücke sowie 17 Stücke ohne figürliche Darstellung). Ich danke N. H. Ramage für die freundliche Zusendung ihres Manuskripts vor der Veröffentlichung.

⁴²*Alt-Smyrna & Pitane* 101ff.

Philosophie der Ostgriechen bedingt durch die politische "Unfreiheit" und der damit verbundenen Angst vor Repressionen der neuen Machthaber, Wirtschaft und Handel konnten sich aber uneingeschränkt weiterentwickeln⁴³. Da bei den Persern das Geldwesen und der Handel weniger entwickelt und Marktplätze unbekannt waren (Hdt. I 153; Strabo XV 3,19), konnten sich die Griechen auf diesem Gebiet bald im gesamten Persischen Reich behaupten⁴⁴.

In welchem Maße der Ionische Aufstand -mögen die Gründe dafür politischer oder wirtschaftlicher Art gewesen sein⁴⁵- und dessen Niederschlagung (499/ 493).sowie die Kriege zwischen den Griechen und Persern sich auf die Wirtschaft und den Handel im westlichen Kleinasien ausgewirkt haben, ist schwierig zu sagen. Bei der attischen bemalten Keramik Daskyleions läßt sich ein Hiatus in den neunziger Jahren des 5. Jhs., den man mit dem Ionischen Aufstand und dessen Folgen in Verbindung bringen könnte, nicht feststellen⁴⁶. Die Armut, an der die ionischen Städte im 5. Jh. unter dem Joch Athens zunehmend litten, traf die Städte des Hellespontos und der Propontis wohl nicht so stark⁴⁷. Zwar scheint auf den ersten Blick der Import attischer Vasen in Daskyleion ab dem zweiten Viertel des 5. Jhs. beständig abzunehmen (s. Diagramm 4), aber es darf nicht vergessen werden, daß im Diagramm nur Stücke berücksichtigt wurden, die mindestens auf eine Jahrhunderthälfte datierbar sind. 135 nicht genauer datierbare Vasen könnten Daskyleion ebenfalls innerhalb dieses Zeitraums erreicht haben (davon 31 Schalen, 10 Skyphoi, 15 Amphoren/ Peliken, 58 Kratere, 8 Lekythen, 1 Rhyton). Ferner fehlen, wie bereits oben erwähnt, die Angaben zur rotfigurigen Keramik aus den alten Grabungen. Trotz dieser fehlenden Daten steht die im frühen 4. Jh. verzeichnete Zunahme der attisch- rotfigurigen Keramik im Einklang mit dem erneut einkehrenden Wohlstand der westkleinasiatischer Städte nach der Wiedereinverleibung in das Persische Reich⁴⁸. Welche Rolle der Anteil der attischen Schwarzfirniskeramik des 5. und 4. Jhs. im Gesamtimportvolumen der attischen Keramik in Daskyleion spielt, kann erst nach Auswertung dieser Keramikgattung beantwortet werden.

Vorteilhaft für den Handel waren vor allem die gut ausgebauten und gesicherten Karawanenstraßen, die alle Provinzen des Reiches miteinander verbanden⁴⁹. Die sog. Königsstraße (Hdt. V 52-3) begann im lydischen Satrapensitz Sardeis und führte über Phrygien und den Halys durch Kappadokien und Kilikien, ferner über den Euphrat durch Mesopotamien entlang des Tigris, östlich des Zagros- Gebirges bis Susa⁵⁰. Auch Daskyleion war über ein Straßennetz mit dem Meer und den anderen Städten verbunden: Wir erfahren durch die Korrespondenz zwischen Antiochos II. und Laodike im Jahre 253 von einer alten persischen Straße, die von Lampsakos entlang des Südufers der Propontis über Kyzikos nach Daskyleion führte und von dort aus vermutlich weiter südlich auf die

⁴³J. M. Balcer in: *Achaemenid History VI* 57ff.- ders., *The Persian Conquest of the Greeks 545-450 BC* (1995) 79ff. Ähnliche Beobachtungen bereits von S. Hornblower, *The Greek World 479-323 B.C.* (1983) 67.- C. Roebuck in: *CAH IV*² (1988) 452f.

⁴⁴M. A. Dandamaev-V. G. Lukonin, *The Culture and Social Institutions of Ancient Iran* (1989) 195ff. 212f.- P. Högemann, *Das alte Vorderasien und die Achämeniden* (1992) 220. Neben Griechen waren vor allem Phönizier bis in das 4. Jh. als Händler im persischen Reich aktiv, s. C. G. Starr, *Iranica Antiqua* 11, 1975, 80.- Dandamaev- Lukonin a.O.- M. E. Aubet, *The Phoenicians and the West* (1993) 102ff.

⁴⁵Zum Ionischen Aufstand s. G. Walser, *Hellas und Iran* (1984) 27ff.- M. A. Dandamaev, *A political History of the Achaemenid Empire* (1989) 153ff.- J. M. Balcer, *The Persian Conquest of the Greeks 545-450 BC* (1995) 169ff mit Lit. Wirtschaftliche Gründe hinter dem Aufstand vermuten: Th. Lenschau, *KLIO* 13, 1913, 175ff.- S. Ja. Lur'e, *Istoriija Gretsii* (o.J.) 186.- Högemann a.O. 290ff.

⁴⁶Dies trifft für das gesamte westliche Kleinasien zu, s. dazu *Alt-Smyrna & Pitane* 122f.

⁴⁷J. M. Cook, *ProcCambrPhilSoc* 7, 1961, 9ff.- R. Meiggs, *The Athenian Empire* (1972) 270f.- Starr a.O. 83ff. Zur Rolle Athens im Keramikhandel des 5. Jhs. s. unten.

⁴⁸Starr a.O. 85ff.

⁴⁹s. dazu: Dandamaev-Lukonin a.O. 210.- D. F. Graf in: *Achaemenid History VIII* 167ff

⁵⁰Zu den verschiedenen Theorien zum Verlauf der sog. Königsstraße s. ebenda 175ff.

sog. Königsstraße traf⁵¹. Dies wird auch der kürzeste Weg für die mit Schiffen in eine dieser Hafenstädte angelieferte attischen Keramik nach Daskyleion gewesen sein.

In den Häfen der südlichen Propontis dürften häufig Handelsschiffe bei ihrer Hin- und Rückreise in das Schwarze Meer angelegt haben⁵². Eingeritzte Händlerzeichen unter den Füßen zahlreicher Gefäße verraten, daß attische Händler nicht allein für den Export ihrer Vasen zuständig waren, sondern vor allem Ionier, aber auch Ägineten und Etrusker⁵³. Allerdings haben sich auf den Vasen in Daskyleion bisher keine Händlerzeichen gefunden. Diese kommen bei der attischen Keramik im westlichen Kleinasien ohnehin sehr selten vor⁵⁴, so daß es diesbezüglich wenig Anhaltspunkte gibt.

Am Seehandel in der Propontis und dem Pontos Euxeinos waren im größeren Maße die ionischen Städte beteiligt, die in dieser Region Kolonien unterhielten. Unter diesen Poleis ist Milet mit seinen zahlreichen Kolonien an erster Stelle zu nennen⁵⁵. Phokaia, Samos, Erythrai, Teos und Rhodos traten hier ebenfalls in Erscheinung⁵⁶. Weitere Kolonien in der Propontis wurden von Megara aus gegründet⁵⁷. Chios' einzige Kolonie Maroneia lag zwar in Thrakien, doch nahm die Insel schon früh am Handel im Schwarzmeergebiet teil⁵⁸. Athen versuchte seit dem frühen 6. Jh. am Hellespont in Sigeion, an der gegenüberliegenden Nordküste und der Thrakischen Chersonesos Fuß zu fassen⁵⁹, ob es allerdings zu dieser Zeit bereits Getreide aus dem Schwarzmeergebiet importierte ist umstritten⁶⁰. Im 5. Jh. jedoch bezogen mehrere griechische Städte, insbesondere Athen Getreide aus dieser Region. So beobachtete Xerxes 481 am Hellespont Kornschiffe mit dem Ziel Ägina und der Peloponnes (Hdt. VII 147). Als Anführer des Delisch-Attischen Seebundes unterlag die Kontrolle dieses Seewegs ab 478/7 Athen⁶¹, die ihm im Peloponnesischen Krieg zeitweilig strittig gemacht wurde, aber im 4. Jh. wieder erlangte⁶². Ägina spielte im Schwarzmeerhandel wohl eine untergeordnete Rolle und dürfte, wenn überhaupt, erst im Verlauf der zweiten Hälfte des 6. Jh. in Erscheinung getreten sein⁶³. Auch Korinth scheint überwiegend im westlichen Mittelmeerbereich Handel getrieben zu haben⁶⁴, obwohl korinthische Keramik in mehreren Fundorten des Schwarzmeergebietes belegt ist⁶⁵.

Die attische Keramik, die nach Daskyleion gelangte, wird also im 6. Jh. von Schiffen der in der Propontis und dem Pontos Euxeinos Handel treibenden Städte befördert worden

⁵¹Ebenda 179f. mit weiterer Lit.

⁵²Der antike Seeweg verlief entlang der Südküste der Propontis, s. C. Roebuck, *Ionian Trade and Colonization* (1959) 110 mit Anm. 30.

⁵³A. W. Johnston, *Trademarks on Greek Vases* (1979) 22ff. 49ff.- M. Austin- P. Vidal-Naquet, *Gesellschaft und Wirtschaft im alten Griechenland* (1984) 93.

⁵⁴Johnston a.O. 19.

⁵⁵N. Ehrhardt, *Milet und seine Kolonien* (1983) 31ff.

⁵⁶s. dazu: J. Boardman, *Kolonien und Handel der Griechen*² (1980) 284f.- Roebuck a.O. 110ff. 119ff.- E. Langlotz, *Die Hellenisierung der Küsten des Mittelmeers durch die Stadt Phokaia* (1966) 10. 14.- G. Shipley, *A History of Samos 800-188 B.C.* (1987) 51f.- C. Bayburtluoğlu, *Erythrai. Coğrafya-Tarih-Kaynaklar-Kalıntılar* (1975) 71.- H. van Gelder, *Geschichte der Alten Rhodier* (1900) 67.

⁵⁷s. dazu: Boardman a.O. 284ff.- Roebuck a.O.110ff.119ff.- R. P. Legon, *Megara. The Political History of a Greek City-State to 336 B.C.* (1981) 78ff mit Karte Nr. 4.

⁵⁸C. Roebuck, *CIPhil* 45, 1950, 240.- J. Boardman, *Excavations in Chios 1952-1955. Greek Emporio*, BSA Suppl.6 (1967) 253.- ders. in: J. Boardman- C.E. Vaphopoulou-Richardson (Hrsg.), *Chios. A Conference at the Homereion in Chios 1984* (1986) 84.- Th.Ch. Sarikakis in: ebenda 123. Zur chiotischen Keramik im Schwarzmeergebiet s. auch: J. Bouzek, *Studies of Greek Pottery in the Black Sea Area* (1990) 34f.

⁵⁹Boardman o.O. 311ff.- Roebuck a.O. 109f.

⁶⁰P. Garnsey, *Famine and Food Supply in the Graeco-Roman World* (1988) 107ff.

⁶¹Ebenda 120.

⁶²Ebenda 132ff.

⁶³Th. J. Figueira, *Aegina- Society and politics* (1986) 272ff.

⁶⁴J. B. Salmon, *Wealthy Corinth-A History of the City to 338 BC* (1984) 144.

⁶⁵Bouzek a.O. 38f. mit Lit.

sein, während ab dem 5. Jh. mit einer Beteiligung der Athener selbst am Keramikhandel zu rechnen ist⁶⁶.

Wer aber kaufte die attischen Vasen in Daskyleion? N. V. Sekunda sieht in den Berichten über die Gefangenschaft von Persern aus Sestos und Byzantion sowie über Perser auf der thrakischen Chersonesos, die in Zusammenhang mit Kimons Expedition in diesem Gebiet von Plutarch (*Kimon* IX 2- 4; XIV 1) erwähnt werden, ein Indiz für die Anwesenheit wohlhabender persischer Siedler in den Satrapien des westlichen Kleinasiens⁶⁷. Seiner Meinung nach handelt es sich bei den von Xenophon (*Kyr.* I 2,15) angegebenen 120000 Persern, nicht um die Einwohner Persiens, sondern um *homotimoi* (*Kyr.* II 1, 2- 3), die, wie er annimmt, die persischen Landbesitzer in den Satrapien waren⁶⁸. Aus der Korrespondenz zwischen Satrapen und persischen Würdenträgern geht ebenfalls hervor, daß der Adel über Ländereien und Immobilien in den Satrapien, auch in Kleinasien verfügte⁶⁹. Wichtig in der daskylitischen Satrapie waren drei reiche adelige Familien, nämlich die Spithridatiden, die Pharnaziden und die Ariobarzaniden, aus denen die Satrapen hervorgingen⁷⁰. Ferner ist die Anwesenheit persischer und hyrkanischer Militärkolonisten bezeugt, die für die Sicherheit der Ländereien und Siedlungen zuständig waren⁷¹.

Von Griechen und Griechinnen am Hof der Satrapen, sei es als Übersetzer, Künstler oder Konkubinen, berichten antike Quellen (*Xen. An.* II 4, 24; *Plut. Perikles* XXIV; *Plut. Themistokles* XXVII)⁷². Ferner verraten Grafitti auf Gefäßen aus Daskyleion, daß hier bis in das 4. Jh. hinein auch eine lydisch und phrygisch sprechende Bevölkerung lebte⁷³. Eine Grabinschrift des späten 5. Jhs. bezeugt auch die aramäische Sprache⁷⁴. Diese Mischbevölkerung war es also, welche an den bemalten Gefäßen aus Athen Gefallen fand, diese benutzte und möglicherweise auch ihren Göttern weihte. Daß Perser auch an Götter und Heroen fremder Völker geopfert haben, berichtet Xenophon (*Kyr.* II 1, 1; III 3, 22; VIII 3, 24).

Wenn in Daskyleion und Umgebung der Bevölkerungsanteil von Persern tatsächlich so groß war, sollte man annehmen, daß speziell für den 'persischen Geschmack' hergestellte Rhyta der Sotades- Werkstatt⁷⁵, Schalen des Pithos- Malers⁷⁶ und andere Vasen mit

⁶⁶Zu diesem Schluß kommt auch M. Reho bezüglich der attischen Keramik im westlichen Schwarzmeergebiet, s. *La Ceramica Attica a Figure Nere e Rosse nella Tracia Bulgara* (1990) 55f. S. dazu auch: Bouzek a.O. 42. Vergleichsweise waren für den Import attisch schwarzfiguriger Keramik in das Heraion von Samos in erster Linie die Samier verantwortlich, s. B. Kreuzer, *Klio* 76, 1994, 113ff.

⁶⁷N. V. Sekunda in: *Achaemenid History* III 176f.

⁶⁸Ebenda 177.

⁶⁹M. A. Dandamaev in: G. Walser (Hrsg.), *Beiträge zur Achämenidengeschichte*, *Historia Einzelschriften* 18 (1972) 29ff. Ein Beispiel eines solchen persischen Gutsherrn ist in der Umgebung von Pergamon bezeugt s. A. Conze, *Stadt und Landschaft*, *AvP* I, 1 (1912) 110; *AvP* I, 2 (1913) 116f. Weitere Überlieferungen zu persischen Siedlern bei Hornblower a.O. (Anm. 43) 71.

⁷⁰Sekunda a.O. 178ff. S. dazu auch: J. M. Cook, *The Persian Empire* (1983) 167ff.

⁷¹D. Metzler, *Ziele und Formen königlicher Innenpolitik im vorislamischen Iran* [Habilitationsschrift, Münster 1977 (1982)] 66ff. - Cook a.O. 176ff. - C. Tuplin, *AMI* 20, 1987, 167ff. - Sekunda a.O. 182ff.

⁷²*Enc. Iran.* 3 (1983) 358f. s.v. Courts and Coutiers (M. A. Dandamaev).

⁷³T. Bakır - R. Gusmani, *Kadmos* 32/2, 1993, 135ff. Zu weiteren Inschriften s. dies., *EpigrAnat* 18, 1991, 157ff.

⁷⁴A. Dupont- Sommer, *CRAI* 1966, 44ff. Aramäisch wurde vor allem in der Verwaltung des persischen Reiches verwendet, s. Starr a.O. (Anm.44) 46ff. - Hornblower a.O. (Anm.43) 71.

⁷⁵wie z.B. die Rhyta Louvre CA 3825, Para 416; Add² 287 oder Boston 21.2286, ARV² 772 q; Add² 287 mit Kampfdarstellungen, in denen Perser die Überlegenen sind. Attische Rhyta wurden jedoch nicht allein für den 'persischen Markt' hergestellt, sondern fanden vor allem in Großgriechenland und italischen Gebieten, aber auch in Griechenland und im Schwarzmeergebiet Abnehmer (s. zu den Fundorten der Rhyta aus der Sotades-Werkstatt: ARV² 764ff.1669; Para 415). Zur Funktion von Rhyta im griechischen Heroen- und Totenkult s. H. Hoffmann, *Greek Vases in the J. Paul Getty Museum* 4, 1989, 131ff.

⁷⁶Ob die Schalen des Pithos-Malers, mit ihren nachlässig gemalten gelagerten Jünglingen mit 'Baschlik' und Trinkhorn, den Persern gefielen, sei dahingestellt (ARV² 139ff., 23-73). Tatsache ist, daß eine große Anzahl

Darstellungen des persischen Hofes oder der Jagd im "Paradeisos"⁷⁷ häufig vorkommen. Bisher wurden allerdings nur zwei Fragmente von Rhyta (Kat. 474-5) und ein Schalenfragment des Pithos- Malers (Kat. 380) gefunden. Perserfreundliche Themen können durchaus zum Bildrepertoire der attischen Vasen in Daskyleion gehört haben, leider läßt der stark fragmentierte Zustand des Materials, vor allem für großformatige Gefäße, kaum eine Aussage zu. Möglicherweise befinden sich bei der noch nicht bestimmten attischen Schwarzfirniskeramik Daskyleions auch Gefäßtypen, die unter dem Einfluß persischer Metallgefäße entwickelt wurden⁷⁸. Dennoch müssen auch 'normale' attische Vasen die Perser angesprochen haben; ihr Interesse an anderen griechischen Kunstgattungen, wie der Bildhauerei und Baukunst ist bekannt, in welchem Umfang allerdings, ist umstritten⁷⁹. Die Tonbullen aus Daskyleion und die Grabstelen aus der Umgebung weisen sowohl persische als auch griechische bzw. lokale Elemente auf und wurden wahrscheinlich von einheimischen Siegelschneidern bzw. Steinmetzen gefertigt⁸⁰. Dieser 'graeco- persische' bzw. 'anatolisch- persische' Stil⁸¹ konnte sich in den westlichen Satrapien vor allem deswegen entwickeln, weil sowohl die Auftraggeber als auch die ausführenden Künstler mit griechischer Kunst vertraut waren⁸²- nicht zuletzt mit attischen Vasen, die stilistisch und ikonographisch ein reiches Repertoire boten. Ob ein Perser in der daskylitischen Satrapie genau wußte, daß diese Vasen Erzeugnisse Athens waren, läßt sich nicht beantworten. Käuflich zu erwerben waren sie aber in größeren Mengen, wie bereits festgestellt, ab der Mitte des 6. Jhs. und nicht erst ab 499, wie M. Vickers behauptet⁸³.

Auch wenn Artaphernes, der Satrap von Sardeis, im Jahr 507 den Gesandten aus Athen gefragt haben soll, was für ein Volk die Athener seien und wo sie wohnen (Hdt. V 73), hatte er die Bekanntschaft mit den Erzeugnissen ihres Kerameikos sicherlich schon gemacht. Vielleicht bevorzugten er und seine Amtskollegen in Daskyleion Silbergefäße bei ihren Gelagen⁸⁴, aber manch ein Perser wird sich nicht zu schade gewesen sein, aus einer attischen Schale zu trinken!

in Al-Mina, weitere in Palästina gefunden wurde. Allerdings waren auch diese Schalen nicht ausschließlich für den östlichen Markt hergestellt, wie Funde in Griechenland, Sizilien und italischen Gebieten zeigen.

⁷⁷s. W. Raeck, Zum Barbarenbild in der Kunst des 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. (1981) 149ff. Daß die zahlreichen Vasen mit Perserkampfdarstellungen, in denen diese zwar als gleichwertige Gegner behandelt, aber letzten Endes doch von den Griechen besiegt werden, bei den Persern nicht unbedingt gut ankamen, liegt auf der Hand, s. dazu: T. Hölscher, Griechische Historienbilder des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (1973) 45f.- Raeck a.O. 109ff.

⁷⁸s. dazu: B. B. Shefton in: IXème Congres International d'Archeologie Classique, Damaskus 11.-20.10.1969 (1971) 109ff.- Agora XII 15 mit Anm.29. 105f. 121 und zuletzt M. C. Miller, AMI 26, 1993, 109ff.

⁷⁹Zu griechischen Steinmetzen, Bauleuten und Handwerkern in persischen Diensten s. Walser a.O. (Anm. 45) 23f. mit Lit.- M.C. Root, The King and Kingship in Achaemenid Art (1979) 4ff.- Dandamaev-Lukonin a.O. (Anm.44) 294f.- D. Kaptan-Bayburtluoğlu, EpigrAnat 16, 1990, 24f.- J. M. Balcer, Historia 22, 1983, 261f mit Anm. 20.

⁸⁰Kaptan-Bayburtluoğlu a.O.- Nollé, Denkmäler 118f.

⁸¹Zum Begriff s. P. R. S. Moorey, Cemeteries of the First Millenium B.C. at Deve Hüyük (1980) 137.- T. Bakır, 1993 yılı Anadolu Medeniyetleri Müzesi Konferansları 3, 1994, 24f.

⁸²Vorausgesetzt alle 'griechischen' Elemente dieses Stils sind tatsächlich griechisch. M. C. Root macht in der achamaenidischen Glyptik aus Persepolis auf neoelamitische Elemente aufmerksam, die den griechischen sehr ähneln, s. dazu und zu weiteren Problemen des "graeco-persischen" Stils in: Achaemenid History VI 13ff.- dies. in: Achaemenid History VIII 16.

⁸³M. Vickers in: O. Murray (Hrsg.), Symptica. A symposium on the Symposium (1994) 107f.

⁸⁴Zu persischen Silbergefäßen s. z. B. B. Svoboda- D. Concev, Neue Denkmäler antiker Toreutik (1956) Abb.10.16.17.- A. Sami, Persepolis (1975) 94f.- E. Gjerstad, SCE III Taf.90, 292b,c.- R. S. Young, AJA 66, 1962, 155 Taf.41, Abb.1a. - M. Pfrommer, Studien zu alexandrinischer und großgriechischer Toreutik frühhellenistischer Zeit (1987) 42ff. Zu weiteren Gefäßen aus Grabungen s. Muscarella a.O. (Anm.38) 193f.